

sie Religions-leute sind. Die meisten Reichen und Sat-
ten sind unter den sogenannten heiligen im lande: die
haben bisher die Religions-leute unterm fuß gehabt,
die haben gedacht, sie sinds, und wollens bleiben.

Und das ist eigentlich mein krieg, den ich diesem
lande angekündigt habe: ein öffentlicher feind aller
schein-heiligen und selbst-gerechten zu seyn; und daß,
wenn ich auf allen dächern könnte, ich sie alle zu schä-
chern machen, und sie überzeugen will, daß ihre eigne
heiligkeit, gerechtigkeit und frömmigkeit nicht nur ein
beflecktes kleid, sondern auch ein grund-irrtum ist, daß
Gottes seine Wahrheit dadurch aufgehoben wird in
der ungerechtigkeit; und daß dergleichen leute sich nicht
nur wie die andern leute bekehren, sondern in einer
viel größern zerknirschung und zerschlagenheit zum Creu-
ze kriechen, amende honorable, oder, wie eine gefalle-
ne weibs-person, Kirchen-busse thun müssen. Das ist
aller selbst-gewachsenen heiligen, dies ohne Jesu Blut
und Tod worden sind, ihr dank.

Und dabey will ich bleiben, und habe darinnen
den sinn: " Da stehe ich, ich kan nicht anders, Gott
" helfe mir."

Hingegen allen Elenden, allen dürftigen, allen
armen, die nichts haben und gestehens, daß sie nichts
haben, verspreche ich im Namen des Lammes: Gnade
und Gabe. Denen verspreche ich (auch den abtrün-
nigen): daß der Herr dennoch bey ihnen wohnen, bessere
zeiten geben und unter ihnen eine hütte haben und sie
leiten wird, daß Er die armen nicht mehr ohne Lehrer
seyn lassen und der lohn-knechte ihrer arbeit unter ihnen
ein ende machen, und ihnen hirten geben wird, nach
seinem Herzen, die sie weiden sollen, wie sichs gebührt;

§

in